

Joachim Bandau Johanna Billing Karla Black Sandra Boeschstein Heinz Breloh FAMED Carsten Fock Pia Fries Mark Hamilton
Annika von Hauswolff Louise Lawler Thomas Locher Dorit Margreiter Wilhelm Müller Steven Parrino Manfred Pernice Platino Julia Schmidt
Andreas Schulze Gerda Steiner/Jörg Lenzlinger Hayley Tompkins Sue Tompkins Corinne Wasmuht Wolfgang Winter/Bertold Hörbelt Günter Umberg

WOLLUST the presence of absence

was

Gruppenausstellung zur Neueröffnung der Columbus Art Foundation
in Leipzig. Kuratiert von Jörg van den Berg und Tilo Schulz.

wann

Eröffnung: Donnerstag, 1. Mai 2008, 11 – 21 Uhr
Ausstellungsdauer: 2. Mai bis 15. Juni 2008
Öffnungszeiten: Do bis So 12 – 18 Uhr
An Feiertagen geschlossen.

wo

HALLE 14 | Spinnerei Leipzig | Spinnereistraße 7 | 04179 Leipzig
T +49 751 36344-0 | c-af@columbus.ag | www.c-af.de

Partner von

HALLE 14

COLUMBUS
art foundation

Ist nicht Mit der Gruppenausstellung ›Wollust – the presence of absence‹ eröffnen wir unsere neue Ausstellungsfläche in der HALLE 14 auf dem Gelände der Spinnerei Leipzig. Die Ausstellung zeigt Werke von 25 Künstlerinnen und Künstlern. ›Wollust – the presence of absence‹ kreist um die emanzipatorische Präsenz des Kunstwerks. Es geht um die gleichermaßen irritierende wie grundlegende Erkenntnis im Kunstwerk, dass Undarstellbares Präsenz besitzen kann. Der Ausstellungstitel entlehnt sich Roland Barthes' Buch ›Die Lust am Text‹, in dem er schreibt, dass die Lust sagbar sei, die Wollust dagegen nicht. Im Falle unserer Ausstellung markiert die Metapher der Wollust einen Moment der kreativen Unsicherheit, des ‚Unfertigen‘ – und eben des Unsagbaren. Es geht um ‚Löcher‘, Fehlstellen, Öffnungen, Zwischenräume, Unschärfen, Brüche, Leerstellen und/oder Bedeutungswechsel. Eine Ausstellung also, die sich mehr mit einem „Ist nicht“, als mit dem „Ist“ beschäftigt. ›Wollust – the presence of absence‹ entwirft einen visuellen Erfahrungsraum, der sich in Ansichten erschließt, denen Absenzen zugrunde liegen.

In eben diesem Sinne markiert ›Wollust – the presence of absence‹ die Rückseite unserer letztjährigen Sommerausstellung, die den Titel ›die Präsenzproduzenten‹ trug. Wie ›die Präsenzproduzenten‹ folgt auch ›Wollust‹ nicht der Logik klassischer Themenausstellungen, sondern entwirft ein offenes Gefüge, das die einzelnen künstlerischen Positionen zwar umfasst, sie aber nicht zwanghaft zusammen zieht. Wie ›die Präsenzproduzenten‹ zeigt auch ›Wollust‹ eine bewusst heterogene Addition von herausragenden Einzelwerken, die sich für immer neue Beziehungstiftungen öffnen und dabei die unterschiedlichsten Rezeptions- und Handlungsangebote machen. Der Besucher wird herausgefordert, ständig neue formale und inhaltliche Bezüge innerhalb dieses offenen Netzwerks zu entdecken, zu bestätigen oder zu verwerfen. Das Verhältnis von einzelner Werk, Ausstellung und Inszenierung muss sich dabei immer wieder neu entscheiden und eröffnet ein komplexes Möglichkeitsfeld für Wahrnehmung und Kommunikation. Beide Ausstellungen werden in dem Buch ›Die emanzipatorische Präsenz des Kunstwerks‹ zusammengefasst, das im Herbst bei ›columbus books‹ erscheint.

Leipzig Die Entscheidung für Leipzig als zweiten Standort der Columbus Art Foundation hat unterschiedliche Gründe; ein Wesentlicher war die Nachbarschaft zur Hochschule für Grafik und Buchkunst (HGB) in Leipzig. Denn im Zentrum der Aktivitäten von Columbus Art Foundation steht seit 12 Jahren ein bundesweites Förderprojekt für Akademieabgänger. Speziell für die stetige Weiterentwicklung dieses Förderkonzepts erscheint uns die räumliche Nähe zu einem Ausbildungsort dieser Qualität nur förderlich. Insofern begreifen wir auch die unmittelbare Nachbarschaft zum ›Universal Cube‹ – einem Projekt der HGB, Klasse Joachim Blank im 2. OG der HALLE 14 als großen Glücksfall. Hinzu kam die Chance einen solch einmaligen Ort wie die HALLE 14 mit zu entwickeln. Die Spinnerei schließlich ist ein Areal mit einer in unseren Augen geradezu perfekten Mischung zwischen Kunstproduktion, nicht-kommerzieller und kommerzieller Kunstvermittlung. Wir versprechen uns von den so unterschiedlichen Partner- und Nachbarschaften einen regen Austausch und verstehen den Ort für uns selbst als einen Lernort.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Jörg van den Berg, Columbus Art Foundation